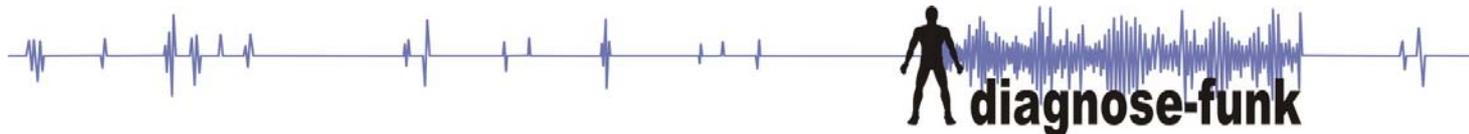


Sie sind ein gut informierter Mensch? Aber wissen Sie auch....

- ...dass die bisher weltgrösste Studie „WTR“ über die Gefährlichkeit der Mobilfunkstrahlung 1999 abgeschlossen, aber vom EPA bis heute noch nicht veröffentlicht wurde? Ja Nein
- ...dass um 60 europäische Mobilfunksender bereits Krebshäufungen bekannt wurden? Ja Nein
- ...dass Bundesrat Leuenberger deshalb laut K-Tipp bereits die Wohnung wechselte? Ja Nein
- ...dass in Spanien daher 2000 Antennen wieder stillgelegt wurden? Ja Nein
- ...dass die Monopol-Nachrichtenagentur dpa solche Meldungen nicht weiterleitet? Ja Nein
- Wissen Sie auch, wieso Sie darüber eigentlich gar nichts wissen?** Ja Nein



Eine Information der Umweltschutzorganisation diagnose-funk

Was uns Ämter und Wirtschaftsrosse nicht sagen wollen...

...über die Strahlung von Mobilfunkantennen

Wenn sie Herrn Leuenberger (=62% der Swisscom-Aktien) oder unsere (von der Industrie gesponserte) Berner Ombudstelle fragen, wird man Ihnen sagen, dass die **Mobilfunk-Antennenanlage, die nun auch in Ihrem Wohngebiet steht**, „nach aktuellem Stand der Wissenschaft“ keine negativen Auswirkungen auf Sie haben wird. **Die Fakten sprechen jedoch eine andere Sprache...**

„Keine Firma der Welt entwickelt ein Arzneimittel, dass bei Versuchstieren Krebs auslöst, und sagt dann, wie das Bundesamt für Strahlenschutz, die Handyhersteller und die Mobilfunkindustrie, das werde beim Menschen schon nicht auftreten.“

Prof. Dr. Wolfgang Löscher, Tierärztliche Hochschule Hannover, in der 'Süddeutschen Zeitung' (Mai 1997).



„Eine dreiminütige Exposition durch Mobilfunk-Mikrowellen, wie sie beim Handytelefonieren oder an Basisstationen auftreten, reicht, um das Blutbild zu verändern.“

Die Blutkörperchen kleben dann wie magnetisch angezogen zusammen, wie in einem Geldrollenpaket.“

Dr. med. H.-J. Petersohn, Umweltmediziner aus Düsseldorf, über seine Blutuntersuchungen mit der Dunkelfeld-Mikroskopie (1999).

Je näher man an einer Sendeanlage lebt, desto ungünstiger die Bedingungen. In der Gentechnik werden Mikrowellen geringer Intensität eingesetzt, um Zellen zu verändern.“

Dr.-Ing. Georg Bahmeier, Mikrowellenexperte der Bundeswehruniversität (1992).

Ein Beispiel: Ronda bei Malaga:

(Spanien hatte bisher das dichteste Antennen-Netz in Europa)

Mindestens 12 Schüler und Lehrer dreier Schulen im Umkreis von **100 Metern um eine Mobilfunkanlage** sind seit Installation der Anlage an Krebs erkrankt. Im Wohnblock gegenüber gab es 5 Fehlgeburten bei 9 Schwangerschaften innerhalb von 2 Jahren.

(Zeitung ‚El Mundo‘ 10. Januar 2002.) Gemessene Feldstärken in Innenräumen alle unter **5.5 V/m**. Anlagegrenzwert Schweiz: **5 V/m**.

„Die neuen UMTS-Antennen werden die Strahlenbelastung flächendeckend erhöhen, sagt Jürg Baumann vom BUWAL. Schon bei der heutigen Belastung klagen Tausende über Schlafstörungen, Kopfschmerzen, Nervosität, oder sogar Ohrensausen.“

Aus der Sendung „Kassensturz“ des SF1 am 20. Mai 2003. BUWAL = Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft

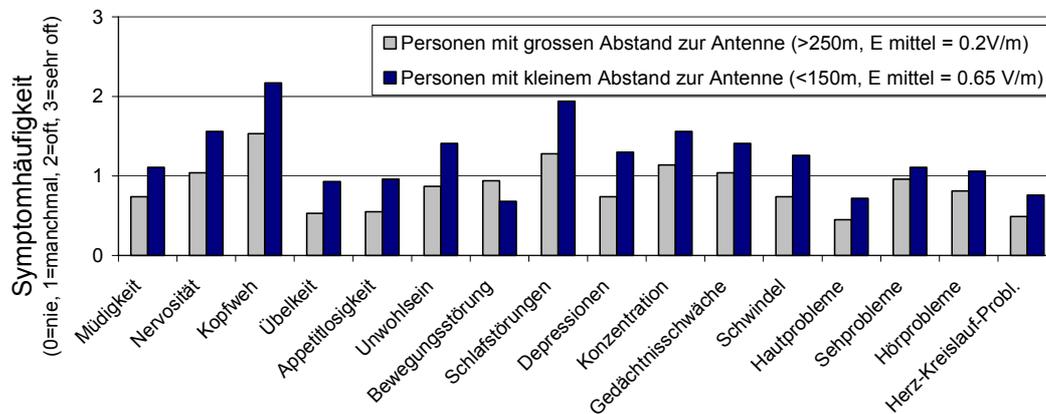
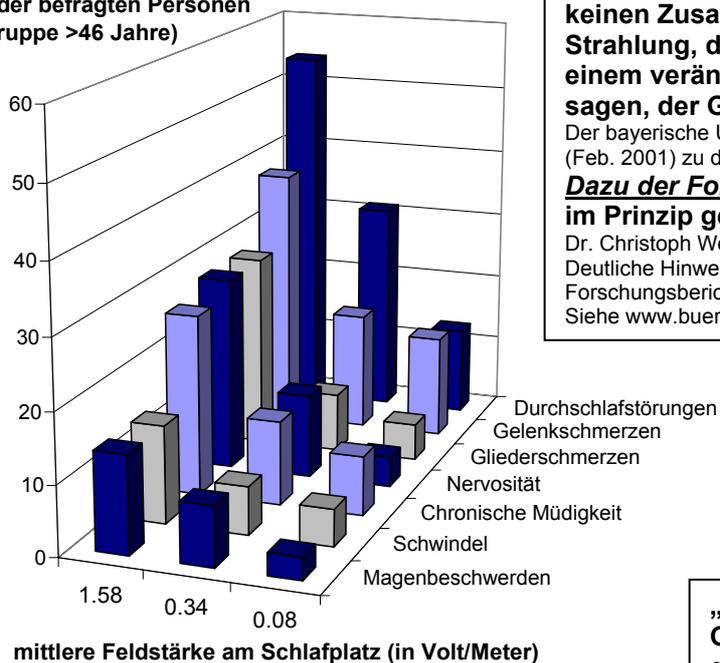


Abb. 1: Aus Navarro, Gomez-Perretta et al. „The Microwave Syndrom: A preliminary Study in Spain“. Im Februar 2002 erhielt Dr. Gomez-Perretta vom Direktor des Spitals ein Forschungsverbot.

% der befragten Personen (Gruppe >46 Jahre)



Der Umweltminister: „Im Ergebnis haben die Forscher keinen Zusammenhang (...) festgestellt, zwischen der Strahlung, die von Mobilfunkantennenanlagen ausgeht, und einem veränderten Verhalten, lassen Sie mich allgemein sagen, der Gesundheit von Rindern.“

Der bayerische Umweltminister Werner Schnappauf im Bayerischen Rundfunk (Feb. 2001) zu den Ergebnissen der „Bayerischen Rinderstudie“.

Dazu der Forscher: „Die Interpretation ist falsch, es besteht im Prinzip genau das Gegenteil.“

Dr. Christoph Wenzel, Veterinär und Forscher bei der Bayerischen „Rinderstudie“. Deutliche Hinweise auf vererbare Schäden waren in der ersten Fassung des Forschungsberichtes noch zu finden. In der Endfassung nicht mehr. Siehe www.buergerwelle.de/d/d/index

„Es gibt bereits erdrückende Beweise für die Gefährlichkeit der Mobilfunk-Strahlung, speziell in Bezug auf Gedächtnisverlust, Alzheimer und Krebs.“

BN, Bund Naturschutz in Bayern auf einer Pressekonferenz (14. Februar 2002).

„Statt dessen argumentiert man mit Gegenstudien, die scheinbar zu den Gutachten der Kritiker im Widerspruch stehen. Bei uns ist die Lobby der Netzbetreiber wohl zu mächtig.“

Prof. Dr. Günter Käs, Radar- und Mikrowellenexperte der Bundeswehruniversität Neubiberg/München in einem Interview mit der ‚Rheinischen Post‘ (22. Februar 2002). www.maes.de.

„Ich habe keinen Zweifel, dass wir die öffentlichen Bedenken zerstreuen können“

Der dänische Wissenschaftsminister Helge Sander, nachdem Kopenhagen, Aalborg und andere Städte die Errichtung weiterer UMTS-Antennen stoppen wollten. www.berlingske.dk, Nov. 2003.

„Gegenwärtig ist der vom Menschen verursachte ‚Elektrosmog‘ eine wesentliche Bedrohung für die öffentliche Gesundheit.“

Europäisches Parlament, Generaldirektion Wissenschaft, STOA Expertenkommission. Auszug aus http://www.europarl.eu.int/stoa/publi/pdf/summaries/00-07-03sum_de.pdf

„Ein Alpträum“

Prof. Dr. Günter Käs, ehemaliger Radar- und Mikrowellenexperte der deutschen Bundeswehr, in der deutschen Zeitung „Der Neue Tag“ (am 15.1.03) auf die Frage zum Risiko von niedrigen Mobilfunkantennen auf Wohnhäusern oder in Wohngebieten.

Liebe Bürger: Der Antennenwald wächst - es ist Zeit zum handeln!